

- P. dilatata* (K.) Ill. (syn. *P. annularis* K.). Im Juni bis August auf Dolden und *Candus*.
- P. euryscapa* Först. Einige Exemplare im Juli bei Triest auf *Allium* gefangen.
- P. hyalinata* Smith (syn. *P. armillata* Nyl.). Im Sommer nicht selten auf Umbelliferen.
- P. hyalinata* Smith var. *corvina* Förster. Im Juli bei Triest selten.
- P. hyalinata* Smith var. *subquadrata* (Först.) Müll. Im Juni und Juli sehr gemein auf Umbelliferen.
- P. kahrii* (Först.) D. T. Hie und da bei Triest auf Umbelliferen im Juli.
- P. lineolata* Schenck (syn. *P. inaequalis* Först.). Im ganzen Gebiete häufig im Juli und August auf Umbelliferen.
- P. panzeri* (Först.) D. T. (syn. *P. annularis* K.). Ist ebenfalls im Küstenland im Sommer vertreten. Meist auf Umbelliferen sammelnd.
- P. pictipes* (Nyl.) Schenck. Im Juni und Juli auf Umbelliferen nicht selten.
- P. punctulatissima* Smith (syn. *P. obscurata* Schenck). Auf *Allium* im Juni und Juli in den Gärten Triests.
- P. sinuata* Schenck. Im Juni bis August auf Umbelliferen nicht selten im ganzen Küstenland.
- P. variegata* Fabr. Diese hübsche, leicht kenntliche Art, besonders im ♀, ist häufig im ganzen Gebiete und fliegt im Juni und Juli auf *Paliurus* und verschiedenen Blüthen, auch auf Umbelliferen.

Subfam. Sphecodinae D. T. et Fr.

Gen. Sphecodes Latr.

- S. ehippius* (L.) Smith. Nicht selten im ganzen Küstenland bis nach Tolmein im Isonzothal im Juni und Juli. Fliegt gern auf Umbelliferen.
- S. fuscipennis* (Germ.) Smith. Im August auf *Carduus* und *Mentha* nicht selten.
- S. gibbus* (L.) Latr. Die häufigste Art im ganzen Gebiet und fliegt vom Juli bis in den August. Liebt besonders *Mentha*-Blüthen.
- S. subquadratus* Wesm. Im Mai und Juni bis in den Juli nicht selten auf verschiedenen Blüthen, besonders *Mentha*.

Referate.

Hansen, A. Die Vegetation der ostfriesischen Inseln. Ein Beitrag zur Pflanzengeographie, besonders zur Kenntniss der Wirkung des Windes auf die Pflanzenwelt. Mit vier photographischen Bildern und einer Karte. (Darmstadt, 1901. Verlag Arnold Bergsträsser, Hofbuchhandlung.)

Die ostfriesischen Inseln sind zwar in floristischer Beziehung schon sehr genau durchforscht, dagegen haben die pflanzengeographischen Verhältnisse dasselbst bis jetzt noch wenig Berücksichtigung gefunden. Daher erscheint es ganz

erwünscht, wenn der Verfasser diesem Capitel sein Augenmerk zugewendet hat. Nach einer allgemeinen pflanzengeographischen Darstellung der genannten Inseln, bei welcher drei Regionen: Der Strand, die Dünen und das Grünland, unterschieden werden, wird als charakteristisch für die gesammte Vegetation der niedrige Wuchs aller Pflanzen angegeben. Bäume gedeihen auf den Inseln überhaupt nur an einigen wenigen, von Natur aus besonders geschützten Stellen oder mit Hilfe künstlichen Schutzes; die Sträucher bleiben sehr nieder, auch sonst schmiegt sich alles dem Boden an. Die Vegetation „duckt sich“, wie sich Hansen ausdrückt, „vor dem Winde“, der mit bald grösserer, bald geringerer Heftigkeit über die Inseln streicht. Von anderer Seite wurde der genannte Vegetationscharakter einerseits mit dem Winde, andererseits aber auch mit anderen Factoren, wie die Trockenheit, Humusarmuth und Beweglichkeit des Dünenandes etc., in Verbindung gebracht. Nach Hansen ist das ausschlaggebendste Moment der Wind, dem nach seiner Ansicht als pflanzengeographischer Factor überhaupt bisher zu wenig Beachtung zugewendet wurde. Auch noch in anderer Beziehung weicht der Verfasser von den Anschauungen der übrigen Autoren ab, welche die Wirkung des Windes auf die Pflanzenwelt der ostfriesischen Inseln vor allem in seiner zerstörenden mechanischen Kraft, dann in seinem Gehalt an Salzstaub, in dem durch ihn hervorgerufenen „Sandtreiben“ und in dem Einflusse auf die Transpiration sehen, während Hansen dem letzten Punkte die grösste Wichtigkeit beimisst, dem gegenüber die anderen nur gering anzuschlagen seien, und zwar gelte dies sowohl für die Baum- und Strauch-, wie auch für die krautige Vegetation. Der Referent möchte diesbezüglich doch glauben, dass, so sehr er auch den Einfluss der Transpiration anerkennt, trotzdem die anderen Factoren — speciell die mechanische Kraft des Windes — nicht so geringfügig sein dürften, wie dies Hansen angibt, und zwar speciell bei der Baum- und Strauchvegetation. Daher mag vielleicht die Behauptung, dass der Wind hauptsächlich nur deshalb der Aufforstung an der Nordsee so grosse Schwierigkeiten bereitet, weil derselbe ein Vertrocknen der Blätter hervorruft, etwas zu weit gegangen sein. Anders mag es bei der krautigen Sandflora und den succulenten Halophyten stehen, bei denen es in erster Linie auf die Gefahr zu starker Transpiration und Schutz gegen dieselbe ankommt.

Keissler.

Mitlacher, W. Die Fruchthüllen der Eichel (*Fructus quercus sessiliflorae* L.) und ihre mikroskopische Feststellung als Beimengung zum Eichelkaffee. (Zeitschr. des Allgem. österr. Apotheker-Vereines, 1901, Nr. 1 und 2.)

Die Verfälschung des Eichelkaffees durch Beimengung der Fruchtschale und Cupula muss als sehr naheliegend bezeichnet werden und ist auch thatsächlich schon vorgekommen; auch als zufällige Beimengung können die Bestandtheile derselben vorkommen, wodurch die Qualität des Kaffees gewiss beeinträchtigt wird. Verfasser hat daher, um solche Beimengungen leicht nachweisen zu können, den anatomischen Bau der Cupula und des Pericarps der Eichel eingehend studirt.

Die Cupula besteht im Wesentlichen aus einem von reichlichen Steinzellennestern durchsetzten Parenchym, die Steinzellen sind von mannigfacher Gestalt und enthalten mitunter Krystalldrüsen, die äussere Epidermis besteht aus polygonalen Zellen und trägt sehr zahlreiche einzellige Haare.

Das Pericarp zeigt unter der äusseren kahlen Epidermis eine einreihige krystallführende, dann eine aus mehreren Reihen von deutlich radial gestreckten Steinzellen bestehende Schichte, eine ziemlich collabirte, einzelne Krystalldrüsen führende Mittel- und eine Schwammparenchym-ähnliche Innenschichte, endlich eine zahlreiche einzellige, dünnrandige Haare tragende Epidermis.

Es wird demgemäss bei der Untersuchung des Eichelkaffees auf das Vorkommen zahlreicher Steinzellen und Haare zu achten sein. Hayek.

Sterneck, J. v. Monographie der Gattung *Alectorolophus*. (Abhandlungen der k. k. zool.-botan. Gesellschaft in Wien, 1901, Bd. I, Heft 2.)

Durch des Verfassers vor sechs Jahren in der „Oesterreichischen botanischen Zeitschrift“ erschienenen „Beitrag zur Kenntniss der Gattung *Alectorolophus* All.“ wurde ein reges Interesse für diese bisher ziemlich vernachlässigte Gattung wachgerufen und insbesondere durch Chabert und Murbeck die Formen einzelner Gebiete genauer studirt, so dass eine monographische Zusammenfassung dieser Detailstudien geradezu zur Nothwendigkeit wurde. Dieser dankenswerthen Aufgabe hat sich nun Verfasser mit grossem Fleisse unterzogen und eine Arbeit geliefert, die geradezu als musterhaft bezeichnet werden kann.

In dem einem sehr genauen Literaturverzeichnis, in welchem wir nur Wettstein's Arbeit über den Saison-Dimorphismus vermissen, was aber wohl in dem zu späten Erscheinen dieser ihre Ursache hat, folgenden Abschnitte untersucht der Autor die Unterscheidungsmerkmale in Bezug auf ihre Werthigkeit und Verwendbarkeit zur Unterscheidung der Arten und Gruppen und kommt dabei zu dem Resultate, dass zur Unterscheidung der Gruppen vor allem die Merkmale im Bau der Corolle herbeigezogen werden müssen, während in Bezug auf die vegetativen Organe, die Wuchsform und den Habitus sich innerhalb der Arten zweierlei parallele Reihen unterscheiden lassen, einerseits montane und Thalformen, andererseits innerhalb letzterer wieder Sommer- und Herbstformen.

Die Beschreibung der einzelnen „Sippen“ (der Ausdruck „Arten“ wird vorläufig vermieden) ist in lateinischer Sprache gehalten, genaue Synonyme, Standortsangaben und Erläuterungen über die Verwandtschaftsverhältnisse zu den nächststehenden Formen sind beigefügt. Neu beschrieben werden: *Alectorolophus Ponticus*, *A. Burnati*, *A. mediterraneus*, *A. diminutus*, *A. divaricatus*, *A. Songaricus*, *A. simplex*, *A. praesignis*, *A. Illyricus*, *A. monticola*, *A. arcticus* und *A. pacificus*. Die Abgrenzung der Formen erfolgt stets auf Grund morphologischer Momente unter steter Berücksichtigung der geographischen Verbreitung einerseits, der oben erwähnten saison-dimorphen, respective trimorphen Parallelformen andererseits, und führt, wie man aus dem letzten umfangreichen Capitel ersieht, zu einer sehr genauen Kenntniss über die Entwicklungsgeschichte der Gattung. Die Aufstellung von *A. simplex* und *A. gracilis* als selbstständige Sippen scheint

aber doch vielleicht nicht ganz gerechtfertigt, da diese Formen keineswegs zu irgend einem diesbezüglichen Resultate führen.

Was nun die Entwicklungsgeschichte der Gattung betrifft, kommt Verfasser zu dem Resultate, dass bereits in der Tertiärzeit sich die Scheidung der Hauptgruppen vollzog, in der Eiszeit sich jene Formenkreise differenzierten, die man als Collectivspecies bezeichnen kann, welche dann in prähistorischer Zeit zu den heute bestehenden Parallelförmigen sich entwickelten, doch ist der Process der Neubildung von Formen auch heute noch nicht als abgeschlossen zu betrachten, da bei einzelnen „Species“ auch heute noch eine beginnende Differenzierung in weitere „Sippen“ sich zeigt.

Die ganze Arbeit kann nicht nur als ein mustergiltiges Beispiel für eine Bearbeitung polymorpher Pflanzengruppen gelten, sondern ist auch ein glänzender Beweis dafür, wie sehr sich die sogenannte „pflanzegeographisch-morphologische Methode“ eignet, nicht nur die einzelnen Formen klarzustellen, sondern auch einen richtigen Einblick in die Entwicklungsgeschichte derselben zu gewinnen.

Hayek.

Eingelaufene Geschenke für die Bibliothek.

- Dritte asiatische Forschungsreise des Grafen Eugen Zichy. Bd. II: Zoologische Ergebnisse der dritten asiatischen Forschungsreise des Grafen Eugen Zichy. Redigirt von Dr. E. Horváth. Budapest und Leipzig, K. W. Hiersemann, 1901. 4°. Von der Verlagsbuchhandlung.
- Berg, C. Notas críticas referentes á las contribuciones al estudio de las aves chilenas de Federico Albert. Sep.-Abdr., Buenos-Aires, 1901. 8°. Vom Verfasser.
- Krasser, F. Die von A. W. Obrutschew in China und Centralasien 1893 bis 1894 gesammelten fossilen Pflanzen. Sep.-Abdr., Wien, 1900. 4°. Vom Verfasser.
- Macoun, J. M. A List of the Plants of the Pribilof Islands with Notes on their Distribution. Sep.-Abdr., Washington, 1899. Gr.-8°. Vom Verfasser.
- Soltoković, M. Die perennen Arten der Gattung *Gentiana* aus der Section *Cyclostigma*. Sep.-Abdr., Wien, 1901. 8°. Von der Verfasserin.
- 25 Stück Bücher und Brochuren. Von Frau C. Zukal.
- Hacke, W. und Kuhnert, W. Das Thierleben der Erde. Liefg. 25—40. Von der Verlagsbuchhandlung.
- Macoun, J. M. Contributions to the Canadian Botany. XIII—XIV. Sep.-Abdr., Ottawa. 8°. Vom Verfasser.
- Bargagli, P. Commemorazione del barone Michele Edmondo de Selys-Longchamps. Sep.-Abdr., 1901. 8°. Vom Verfasser.
- Osten-Sacken, C. R. A Introduction to the Record of my Life Work in Entomology. Cambridge, 1901. 8°. Vom Verfasser.
- Gasperrini, R. Notizie sulla fauna imenotterologa Dalmata. IV. Hymenoptera symphyta Gerst. Spalato, 1901. 8°. Vom Verfasser.
- Staudinger, O. und Rebel, H. Katalog der Lepidopteren des paläarktischen Faunengebietes. 3. Aufl. Berlin, 1901. 8°. Von Herrn Dr. H. Rebel.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: [52](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Referate. 135-138](#)